



**Bürgermeisterei im 19. Jh., später das Sebald Haus**

**Einladung zur Generalversammlung 2022**

**Nachruf für Alfons Rex**



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

**Roetgener Blätter**

Nr. 04 April 2022 — Datum: 13.04.2022

## Inhalt des Aprilheftes 2022:

◆ Über das „Sebald Haus“	Rolf Wilden	01
◆ HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	20
◆ Nachruf für Alfons Rex	M. Schmülling-Kosel	24
◆ Blickpunkt	Fundstücke	25

### **Titelbild: Das „Sebald Haus“ in der Flur „Auf’m harten Weg“ um 1910**

Seit dem Ende des 18. Jh. liegt auf dem heutigen Gelände hinter dem Roetgener Kriegerdenkmal das sog. „Sebald Haus“. Es ist ein wirklich sehr altes Haus, was aber durch seine vielen Besitzer immer „gut in Schuss“ gehalten wurde, und das auch heute keineswegs eine baufällige Ruine ist, wie uns sachkundige Mitglieder des HeuGeVe versicherten. Seinen heutigen Namen erhielt es erst nach fast 100 Jahren Standzeit, als es nämlich zum Altersruhesitz des Königlichen Oberförsters Otto Sebaldt wurde. Wieder nach längerer Nutzung durch verschiedene Besitzer schrieb man in den 1950er Jahren den Namenszug „Sebald Haus“ auf den Giebel des Hauses—, der heute aber wieder verschwunden ist. Warum der Hausname mit dem Namensgeber nicht exakt übereinstimmt, vermag heute keiner mehr zu sagen; wir vermuten aber die Nachlässigkeit der handelnden Personen als Ursache.

Dass das Haus eine noch viel ältere Vorgeschichte hat, fand man erst in der ersten Hälfte des 20. Jh. heraus. In diesem Heft können Sie die Einzelheiten nachlesen.

### Impressum

**Herausgeber:** HeuGeVe-Roetgen e.V.

[www.heugeve-roetgen.de](http://www.heugeve-roetgen.de)

[info@heugeve-roetgen.de](mailto:info@heugeve-roetgen.de)

Tel.: 02471-2615

**Redaktion:** Rolf Wilden

**Lektorat:** Ulrich Schuppener

**Auflage:** 180 Exemplare

**Druck:** Druckerzubehör **Gerner**

**Texte & Fotos:** ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

**Heftpreis:** 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



# Über das „Sebald Haus“

*Wieder steht in Roetgen ein historisches Haus vor dem Ende.*

**Von Rolf Wilden**

Ganz im Gegensatz zum Wissen über die Geschichte der christlichen Gemeinden in unserem Dorf haben wir keine allzu großen Erkenntnisse über die bürgerlichen Verwaltungen vor dem 18. Jh. Bei Cosler<sup>1</sup> erfahren wir, dass es in der kurpfälzischen Zeit einen Ortsvorsteher gab, der das Amt des späteren Bürgermeisters ausübte. Erst ab der Mitte des 18. Jh. sind die Namen einiger Bürgermeister bekannt. Auch aus der „Franzosenzeit“ werden nur wenige Namen der sog. Maires genannt.



**Urriss aus dem Jahre 1826**

<sup>1</sup> H. J. Cosler, Obrigkeit, Lexikon, S. 280, HeuGeVe 2014

Mit Beginn der Preußenzeit, nach 1815, verbesserte sich die Situation. In Roetgen gab es einen beamteten Bürgermeister, der einem Gemeinderat vorstand. Der erste Roetgener Bürgermeister nach der Zeit der „Fremdherrschaft“ wurde Johann Anton Türck<sup>2</sup>; von ihm wissen wir nur wenig.<sup>3</sup> Der zweite uns bekannte Name war **Johann Lütgen**<sup>4</sup>, der von 1819 bis 1833 der amtliche Bürgermeister in Roetgen war.<sup>5</sup> Er baute sich ein Haus im damaligen Ortszentrum, direkt am Marktplatz in der Flur „Auf'm harten Weg“. Siehe dazu den Urriss auf Seite 1, er zeigt den Bau- platz, von uns (grün) markiert. Wie man leicht erkennt, sind das die Anfänge des heutigen **Sebald Hauses**. Heute (2022) ist dort das Gelände zwischen Mühlenstraße (N) und Wintergrünstraße (S) sowie Mühlenbendstraße (W) und B258 (O); die Anlieger- straße heißt heute Postweg. In diesem Haus eröffnete Lütgen die erste **Bürgermeisterei** der Roetgener „Neuzeit“. Wir kennen nicht die genaue Jahreszahl, in der das Haus gebaut wurde. Da BM Lütgen aber 1777 geboren wurde, wird er es wahrscheinlich um die Jahrhundertwende errichtet haben. Weil es sich bei der gezeigten Karte um einen Urriss handelt, der die Grundlage für die spätere Flurkarte (Urkarte) darstellt, haben wir es mit einer ziemlich authentischen Beschreibung der Bebauungssituation in der Flur „Auf'm harten Weg“ am Beginn des 19. Jahrhunderts zu tun: Die Bezeichnung Postweg scheint es da noch nicht zu geben, weil das preußische Postwesen gerade erst in den 1820er

---

<sup>2</sup> Johann Anton Türck, dig. Eysoldt, Ahnennummer 4569

<sup>3</sup> Ulrich Schuppener, In Roetgen geboren ..., S. 427, S. 438, HeuGeVe 2013

<sup>4</sup> Johann Lütgen, dig. Eysoldt, Ahnennummer 2661

<sup>5</sup> In der „Chronik der Gemeinde Roetgen“ hat BM Lütgen am 23. Sept. 1827 die Erklärung zur Verordnung über das Anlegen einer Gemeindechronik vom 8. April 1825 unterschrieben. In der Einleitung der Chronik und in der Chronik selbst finden sich weitere Beiträge von BM Lütgen, der erste ist mit 1811 datiert. In der Chronik befindet sich außerdem der Hinweis, dass am 26. Feb. 1819 der Roetgener Bürgermeister Johann Anton Türck verstarb.

Jahren begründet wurde. Auch ist der Bahndamm, der heutige Radweg, noch nicht vorhanden, da dieser erst 1885 fertiggestellt wurde. Folgerichtig ist die westliche Begrenzung des Geländes nicht die heutige Mühlenbendstraße, sondern die Offermannstraße.



**Ausschnitt aus der Urkarte „Rummel“ von 1826 bis etwa 1920**

Der Ausschnitt aus der Flurkarte „Rummel“ von 1826 (Urkarte) zeigt uns nicht nur Roetgens echten historischen Kern aus der Wende vom 18. ins 19. Jahrhundert, sondern auch viele Folgeaktivitäten, da Flurkarten immer Werkzeuge der Bauverwaltungen sind und einen bestimmten, zeitlichen Gültigkeitsbereich haben. So erkennen wir hier z.B. den Bahndamm der Vennbahn, der aber erst in den 1880er Jahren eingezeichnet wurde.

Die „durchtrennte“ Offermannstraße wurde von da an zwischen Viadukt und Mühlenstraße als Mühlenbendstraße bezeichnet.

Am 1. September 1833 wurde BM Lütgen durch BM Johann Schartmann<sup>6</sup> abgelöst.<sup>7</sup> Nach dessen Tode<sup>8</sup>, 1847, folgten dann die Bürgermeister Siebel, Bach und Zur Hosen, bis 1862 der Zweifaller **Bürgermeister Eugen Offermann**<sup>9</sup> auch in Roetgen dieses Amt übernahm.



Oberförster Sebaldt, Foto 1888  
Sammlung Roetgener Familien

HeuGeVe: 17-5

---

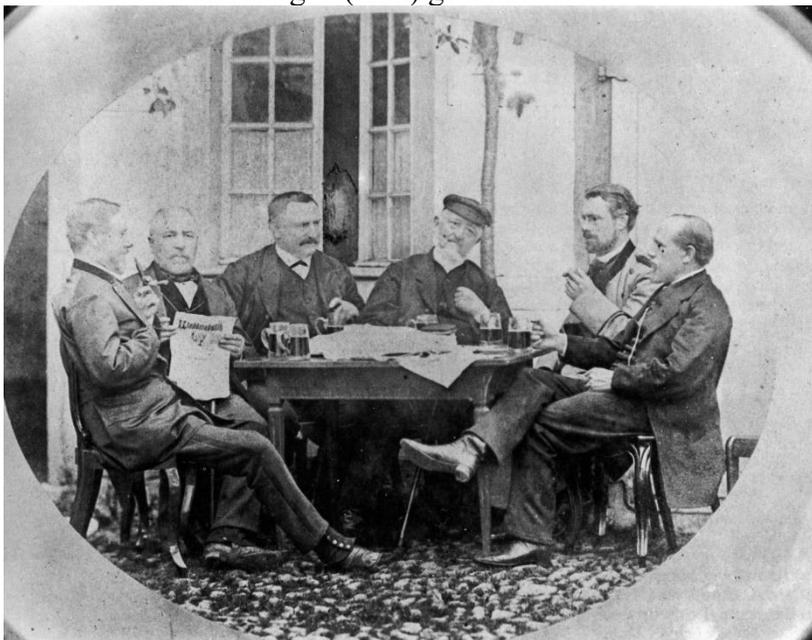
<sup>6</sup> H. J. Cosler, Schartmann, Lexikon, S. 323, HeuGeVe 2014

<sup>7</sup> Mit BM Schartmann beginnt die erneute Wanderung des Roetgener Ortszentrums - diesmal zur Umgebung der kath. Kirche St. Hubertus.

<sup>8</sup> Johann Schartmann, dig. Eysoldt, Ahnennummer 3785

<sup>9</sup> Johann Bendel, Das Dorf Zweifall im Vichtbachtale, S. 135, Zweifall 1922

Für unsere Geschichte ist wichtig, dass BM Offermann von den Erben des 1865 verstorbenen Johann Lütgen das Haus am Postweg erwarb, das nun wiederum zur Bürgermeisterei von Roetgen, Rott und Zweifall wurde. Der ernsthafte Versuch von BM Schartmann, das Roetgener Ortszentrum an der kath. Kirche zu installieren, war also erst einmal gescheitert. Die „Chronik der Gemeinde Roetgen“ endet am 28. April 1877 mit einem ausführlichen Jahresbericht von BM Offermann. Er war übrigens einer der wenigen, der über die Jahre hinweg ordentliche Berichte abgegeben hatte. In seinem Jahresbericht von 1872 fällt zum ersten Mal der Name **Otto Sebaldt**. Der Königliche Oberförster wird nämlich bei Ergänzungswahlen zum Mitglied im Gemeinderat von Roetgen (Rott) gewählt.



V.l. Bürgermeister Offermann, Dr. Eichels (prakt. Arzt), Empfänger Warstein, ev. Pastor van Emster, Oberförster Sebaldt, Posthalter Robert Siebel, 1870 im Hof der Oberförsterei  
Sammlung Roetgener Szenen HeuGeVe: 22-85

Aus „Roetgen wie es war“<sup>10</sup> erfahren wir, dass **Oberförster Sebaldt** nach seinem Ruhestand das Lütgen-Haus am Postweg als Ruhesitz bezog. Seit dieser Zeit wurde es in Roetgen unter dem Namen „**Sebald Haus**“ bekannt. Weitere Details aus dieser Zeit kennen wir nicht, da unser Dorfchronist Cosler leider schon verstorben war und die Gemeindechronik aus dieser Zeit nicht mehr existiert oder bisher von uns nicht aufgefunden werden konnte.

Bevor wir uns mit der weiteren Geschichte des Sebald Hauses befassen, wollen wir einmal etwas näher auf den interessanten Flurnamen „Auf'm harten Weg“ eingehen. Schon für Cosler, der ja im 19. Jahrhundert lebte, war dieser ein unlösbares Rätsel. Er schreibt uns Folgendes:<sup>11</sup>

*Dieses große Dorfquartier umfasst im weitesten Sinne fast die ganze Westhälfte des Dorfes, strenggenommen aber nur die nächste Umgebung der jetzigen Landstraße vom Stein bis aufwärts am Miessensberg und Steinbüchel. Allem Anschein nach ist das Quartier schon sehr alt, wenn nicht mit den ältesten Dorfteilen Kreitzenend, Berg, Dorf und Hühnerhof zugleich, so doch kurz nach diesen Quartieren entstanden.*

*Im Gedenkbüchlein von Lammersdorf nennt der Verfasser, Pfarrer BONN, unter den dortigen Zoll- und Fahrstraßen auch eine Straße westwärts durchs Venn, die über die „harten Wege“ nach Eupen führt. Mit dieser Benennung ist wahrscheinlich eine Flurbezeichnung „Hartenwege“ gemeint, denn es ist keine andere Spur für den Namen zu finden. Somit wäre der Name schon vor dem Ort gewesen.<sup>12</sup>*

---

<sup>10</sup> Elmar Klubert, Friedhelm Schartmann, Roetgen wie es war, S. 52, Roetgen 1982

<sup>11</sup> H. J. Cosler, Hartenweg, Lexikon, S. 195, HeuGeVe 2014

<sup>12</sup> Heute denkt man in Roetgen bei „Hartenweg“ oder „Hallewäch“, wie man im Ortsteil Brand sagt, an eine ausgebaute Straße, etwa die Aachen-Trierer

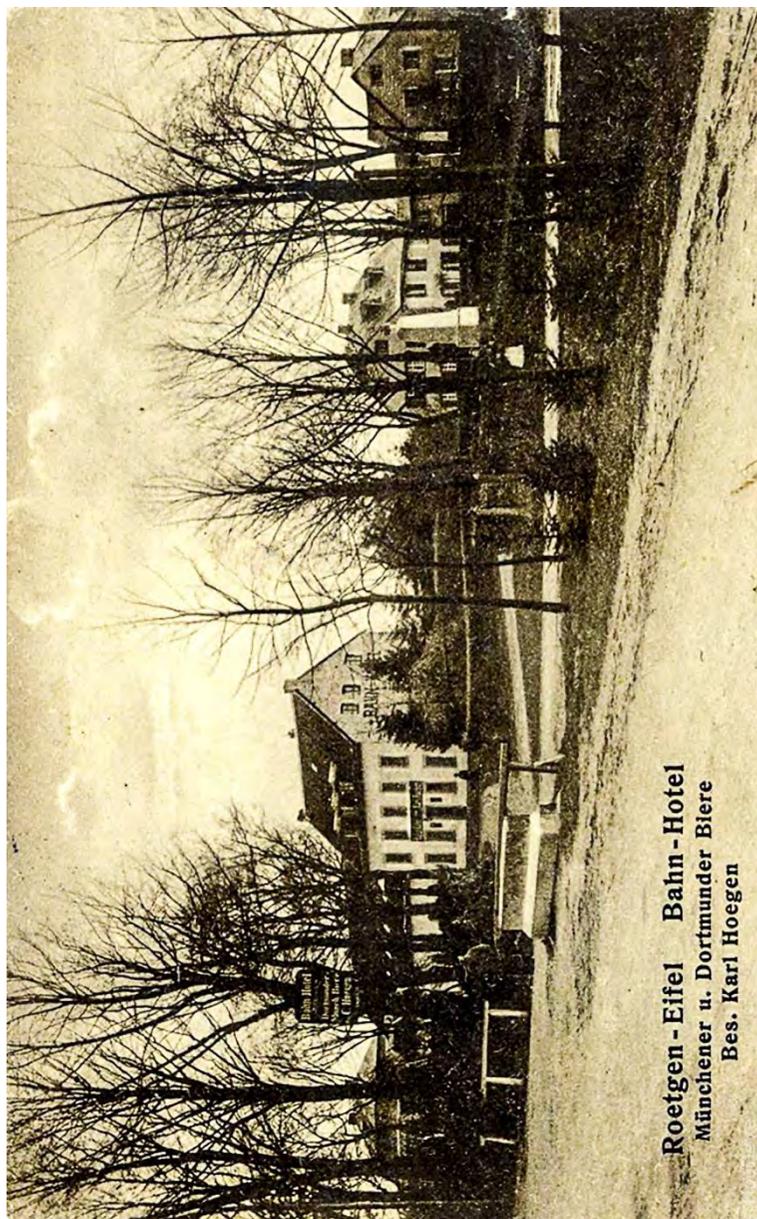
*Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts scheint das Viertel angefangen zu haben, Hauptsitz der vornehmen Einwohner geworden zu sein. Es gewann sehr an Bedeutung durch den Bau der evangelischen Kirche, die gegen den Willen der in den unteren Dorfteilen wohnenden Protestanten hier errichtet wurde. Endlich machte die Anlage der Staatsgrenze, die der Länge nach mitten durch den Hartenweg führt, diesen Distrikt zum ansehnlichsten und besuchtesten Ortsteil.*

Cosler hatte schon recht, wenn er einen Zusammenhang zwischen der am Beginn des 19. Jahrhunderts gerade erst gebauten Aachen-Trierer Landstraße und der Flurbezeichnung „Auf'm harten Weg“ nicht für sehr wahrscheinlich hält, sondern einen sehr alten Hinweis auf einen Weg ins Limburger Land vermutete. In seiner Beschreibung ist die genannte Flur sehr viel ausgedehnter als auf dem gezeigten Urriss. Wir vermuten aber, dass er hier Unrecht hat: Wenn es einen uralten „harten Weg“ gab, so wird der wahrscheinlich nur an einigen Stellen noch sichtbar gewesen sein.

Aus der Zeit vom Beginn des 20. Jahrhunderts bis 1939 haben wir aus unserer Bildersammlung das erste Foto des Sebald Hauses. Es ist eine Postkarte mit dem **Poststempel 27.09.1914** und zeigt die ganze Partie um das damalige Bahnhof in der Flur „Auf'm harten Weg“. Gut zu erkennen ist das Sebald Haus mit seinem wesentlich jüngeren Anbau an der rechten Seite. Im Vordergrund sieht man die sandgebundene Aachen-Trierer Landstraße mit „Weltesch Bröck“ vor der Zufahrt Mühlenstraße und genau vor dem Sebald Haus den Obelisk des Kriegerdenkmals. Das Bild wurde in der Winterzeit gemacht, sonst hätte man wegen der Bäume nicht sehr viel erkennen können.

---

Landstraße. Da der Flurname „Auf'm harten Weg“ aber sicher schon vor dem Bau dieser Landstraße existierte, scheinen Coslers Zweifel daran berechtigt.



**Roetgen - Eifel Bahn - Hotel**  
Münchener u. Dortmunder Biere  
Bes. Karl Hoegen

Erst mit den Aktivitäten der Schneidermeisterin **Hedwig Maria Lauscher**<sup>13</sup> in Roetgen erfahren wir weitere Einzelheiten über das Sebald Haus. In den 1930 Jahren erwirbt Hedwig Lauscher, in Roetgen nur „Fräulein Lauscher“ genannt, das Sebald Haus und betreibt dort den „Modesalon Lauscher“. Bei einem Umbau des alten Hauses, 1939, wird unter dem Haus angeblich eine Römerstraße entdeckt und man findet „einige Tongefäße, kleine Öllämpchen und ein paar Münzen aus der Zeit Kaiser Constantins“. Die Funde bleiben im Hause, da Hedwig Lauscher auch Antiquitäten sammelt, und die Römerstraße wird mit einer dünnen Zementschicht abgedeckt, aber weiter geschieht nichts.

Nachdem im September 1944 die US Army Roetgen als erste deutsche „Stadt“ erobert hatte, wurden sehr bald  $\frac{2}{3}$  aller Häuser von den Invasoren besetzt. Nur wenigen Einwohnern gelang es damals, diesem zumindest unerfreulichem Schicksal zu entgehen. Durch eine intensive Geschäftsbeziehung mit der amerikanischen Militärregierung gelang es Hedwig Lauscher jedoch, den Modesalon weiterzubetreiben und im Sebald Haus wohnen zu bleiben: Man produzierte dort nun modische Kleider aller Art für die Damen der Besatzungsoffiziere. Das Material wurde von den Amerikanern besorgt, daraus wurden Kleider produziert und diese in die USA geschafft; über 30 Roetgener Frauen waren damals bei „Fräulein Lauscher“ mit dieser Aufgabe beschäftigt.

Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine besondere Beziehung zu den US-Ortskommandanten, von denen es einige in Roetgen gab.<sup>14</sup> Major Boney z.B. hatten es vor allem die Wandteppiche angetan, die von Hedwig Lauscher äußerst kunstvoll entworfen und produziert wurden; einige konnte man an den Wänden des

---

<sup>13</sup> Elsbeth Küsgens, Das Damenschneiderhandwerk, RB-Buch Bd. V, S. 43ff., HeuGeVe 2021

<sup>14</sup> Mathias Schleicher, Amt Roetgen, RB-Buch Bd. V, S. 305ff., HeuGeVe 2021

Sebald Hauses bewundern. Er überzeugte Hedwig Lauscher davon, für ihn einen solchen herzustellen.



In der Bücherei der kalifornischen Universität von Santa Barbara ist der Wandteppich jetzt zu sehen, den 35 Roetgener Frauen unter der Anleitung von Hedwig Lauscher zu Weihnachten 1944 für den ersten amerikanischen Kommandanten machten. Unser Bild aus der Santa Barbara News-Press zeigt Oberstleutnant Edwin Boney, der vielen Roetgenern sicher noch bekannt ist, mit dem kostbaren Wandteppich.

Das Bild stammt aus der AVZ vom 06.04.1970

In einem Zeitungsartikel<sup>15</sup> kann man lesen, dass 35 Frauen anfangen, einen Teppich zum Thema Deutsche Märchen als Geschenk für Major Boney herzustellen. Wenn man die damaligen Zeitumstände bedenkt, so ist allerdings die pure Zahl der genannten Mitarbeiterinnen wahrscheinlich ziemlich fragwürdig. Schon Weihnachten 1944 war jedoch das Werk vollendet. Der äußerst kunstvolle und wertvolle Wandteppich wurde umgehend in die USA geschafft: Er kam in ein Museum nach Santa Barbara (Kalifornien). Einige Jahrzehnte später, um 1970, berichtete die Santa Barbara News Press, dass der **Lauscher-Teppich aus dem Sebald-Haus** nun in die Universitätsbibliothek umgezogen sei. Auch die AVZ schrieb am 06.04.1970 über diesen Vorgang und wir erhielten dadurch ein Bild von Major Boney (samt Ehefrau?), nach dem wir schon lange gesucht hatten.<sup>16</sup>

Kehren wir zurück in die Zeit des Kriegsendes, 1945: Die US Army war auch aus dem Sebald Haus abgezogen und Hedwig Lauscher musste versuchen, mit dem Mangel der damaligen Zeit zurechtzukommen, was ihr und der Belegschaft des „Modesalon Lauscher“ auch gut gelang. Vieles hatten die Besatzer mitgehen lassen, so war bis auf eine größere Keramikvase und eine Münze von den Römerzeitfunden nichts mehr vorhanden. Das war jedoch bei den Problemen, die man damals hatte, lediglich eine Randnotiz wert.

Der Erste, der das Thema **Römerfunde am/im Sebald Haus** wieder aufgriff, war **Walter Scheibler**.<sup>17</sup> Am 14. Juni 1950 schrieb er einen Brief an das Rheinische Landesmuseum, in dem

---

<sup>15</sup> Roetgener Wandteppich wandert nach Amerika, AVZ vom 06.04.1970

<sup>16</sup> Wir danken Frau Naas aus Schmidt für ihr Interesse und die freundliche Überlassung von Dokumenten. Zu Dokumentationszwecken sucht der HeuGeVe immer noch zeitgetreue Fotos der US-Ortskommandanten von 1944/45.

<sup>17</sup> Siehe auch: [Walter Scheibler – Wikipedia](#), aufgerufen am 25.03.2022

er über mehrere „röm. Fundstellen in Roetgen“ berichtete. Eine dieser Fundstellen war das Sebald Haus. Sein Bericht bezog sich im Wesentlichen auf den schon geschilderten Fund von 1939.

Walter Scheibler  
Monschau.

Monschau (Rheinl.), den 14. Juni 1950

An das  
Rheinische Landesmuseum  
z. Hd. des stattl. Vertrauensmanns für  
kulturgeschichtliche Bodenaltertümer

(22c) B o n n  
Colmantstraße 16

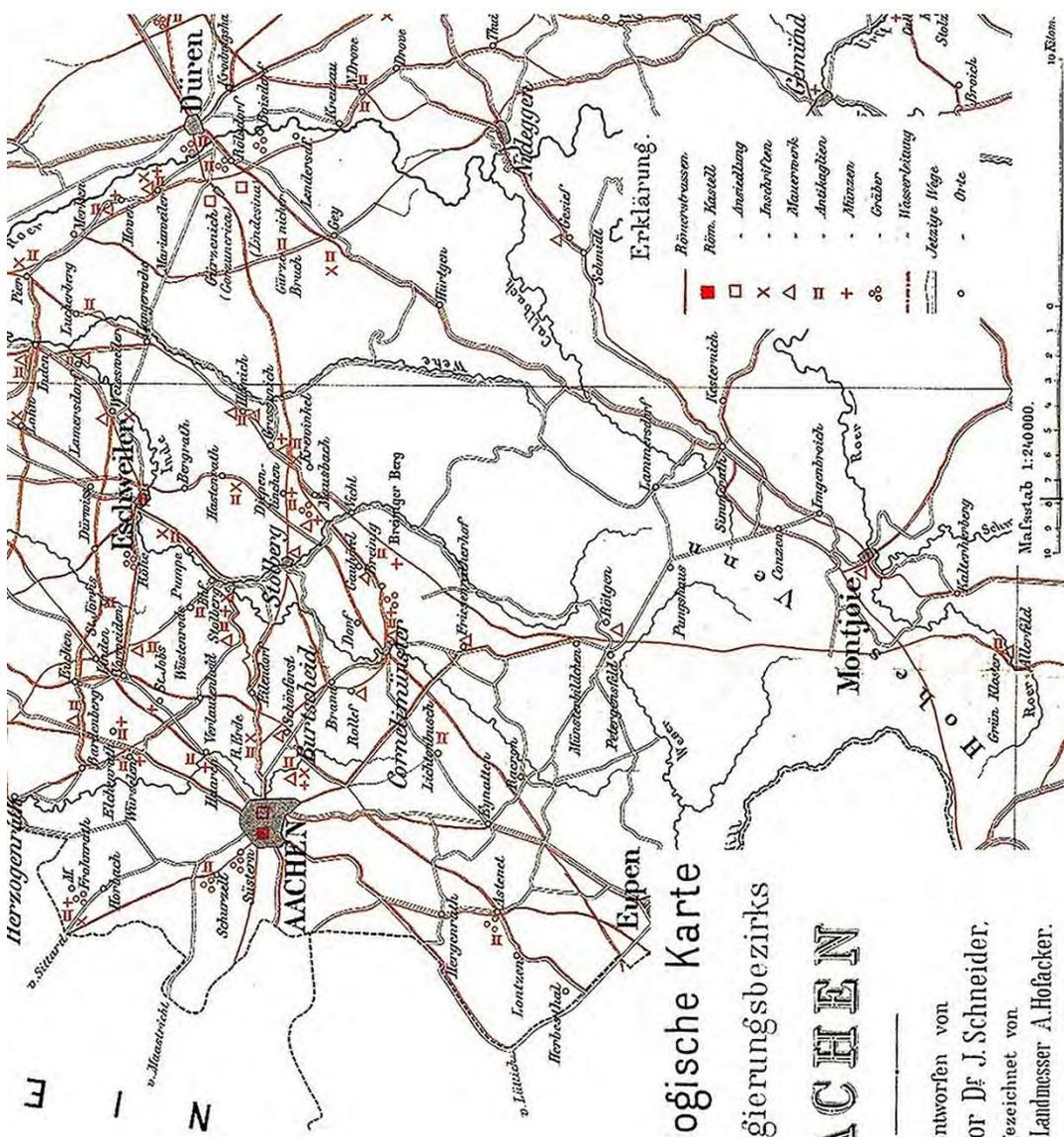
Betr. Ihr Tageb. Nr 50/35

Unter Bezugnahme auf meinen Brief vom 10. Febr. ds. Js. kann ich Ihnen nunmehr folgenden Bericht geben :

1. Röm. Fundstelle in Roetgen.

Unmittelbar vor Kriegsausbruch 1939 etw. man bei größeren Umbauarbeiten im Wohnhaus der Damenschneiderin Frl. Hedwig Lauscher ( in der Nähe des Bahnhofes ) auf röm. Altertümer. Einige Tongefäße, kleine Öllämpchen und ein paar Münzen aus der Zeit Kaiser Constantins, sowie eine röm. Straße fanden sich unmittelbar unter dem Hause. Vor dem Hauseingang, soweit die Straße im Freien liegt, hat Frl. Lauscher eine dünne Zementdecke darüber gelegt. Vermutlich führt die Straße aber unter dem Hause durch bis in die dahinter liegende Hauswiese. Nach der Besetzung Roetgens durch die Amerikaner im Sept. 1944 mußte die Besitzerin ihr Haus räumen, weil amerikanische Soldaten sich dort einquartierten. Diese haben sämtliche Öllämpchen bis auf eins, sowie sonstige Funde verschleppt oder zerschlagen. Erhalten blieb die Münze mit dem Bild des Kaiser Constantins, sowie ein größeres Gefäß.

Was aus diesem Bericht wurde und ob er irgendwelche Folgen hatte, wissen wir z.Z. nicht. Wir vermuten aber, dass nichts passierte, jedenfalls konnten wir niemanden finden, der darüber berichtet hat. Dieser Vorgang bestärkt aber unsere Vermutung, dass hinter der Flurbezeichnung „Auf'm harten Weg“ mehr steckt als die launigen Flurnamen unserer Vorfahren für ihre Dorfpartien. Unsere weiteren Untersuchungen förderten zunächst eine Archäologische Karte von Prof. Dr. J. Schneider zutage, in der mögliche Römerstraßen und die Klassen der aufgefundenen Artefakte notiert sind. Zwischen Kornelimünster und Monschau ist ein Verbindungsweg eingezeichnet, an dem in Roetgen aufgefundenes Mauerwerk notiert ist. Einen Ausschnitt aus dieser Karte zeigen wir auf der nächsten Seite.



Erklärung.

- Romanbrunnen.
- Rom. Kastell.
- x Anstedlung.
- △ Inschriften.
- ▣ Mauerwerk.
- + Anhöhlen.
- ⊙ Mäzen.
- ⊕ Gräber.
- ⊖ Wasserleitung.
- Steinerne Wege.
- Orte.

Maßstab 1:240 000.

10 Kilom.

# Archäologische Karte des Regierungsbezirks

# AACHEN

Entworfen von  
Professor Dr J. Schneider,  
gezeichnet von  
Regierungs-Landmesser A. Hofacker.

Kommen wir zurück auf die weitere Geschichte des Sebald Hauses: Der Modesalon Lauscher war auch nach dem 2. WK ein florierendes Geschäft, in dem immer exklusivere und teure Mode für die gesamte Region hergestellt wurde; für die meisten Roetgener war das kaum noch erschwinglich.



**U.a. kennzeichneten große Spiegel den Modesalon Lauscher.**

Vielleicht war es ja diese Abwendung vom lokalen Bedarf, welche ernste wirtschaftliche Probleme einleitete, die schließlich

zu einer Änderung des Geschäftsmodells führten: Man beschloss, das Sebald Haus in ein Hotel-Restaurant umzubauen. Dieser Umbau erfolgte in den 1950er Jahren; eine genaue Jahreszahl können wir nicht angeben.



Das Sebald Haus am Postweg, 1950er Jahre, benannt nach Förster Sebaldt.

Sammlung Roetgener Häuser

HeuGeVe: 19-153

Doch auch diese Initiative war nicht von Erfolg gekrönt. Anfang der 1960er Jahre wurde das Hotel verkauft -, wir kennen keine Namen. Hedwig Lauscher zog mit ihrer Haushälterin Trude Klinkenberg in das „Tannenhaus“<sup>18</sup> im Brand. Dort starb sie 1970 in ihrem 70sten Lebensjahr.

Der neue Besitzer des Hotels Sebald Haus hatte offensichtlich nur finanzielle Interessen. Sehr schnell schöpfte man alle Möglichkeiten des Geldverdienens aus und machte das Haus

---

<sup>18</sup> Es handelte sich um den Vorderteil eines ehemaligen Zollhauses in der oberen Roetgenbachstraße, das mit vielen Fichten eingerahmt war.

schließlich zum Bordell. Letzteres scheint im Nutzungskonzept alter Häuser, kurz vor deren Lebensende, ein probates Erfolgsrezept gewesen zu sein, wie mehrere historische Fälle in unserem Ort beweisen. Dazu können wir dann auch noch eine passende Anekdote erzählen:

Bordell, in einem damals noch christkatholischen Dorf, geht natürlich gar nicht. Kurz nachdem das in Roetgen „ruchbar“ geworden war, hielt Pfarrer Heinen am Sonntag in der Messe um 8:30 Uhr eine „Brandpredigt“ im wahrsten Sinne des Wortes. Er prangerte diese unsittlichen Zustände in seinem Dorf mit den schärfsten Worten an und zögerte auch nicht, das Feuer der Hölle für die Verursacher heraufzubeschwören. Offensichtlich störte es ihn auch nicht, dass er eigentlich eine „Grenzüberschreitung“ beging; das Sebald Haus lag nämlich eindeutig in evangelischem Gelände. Meine Mutter, immer eine besonders kritische Zuhörerin bei Heinens Predigten, war jedenfalls begeistert. Als dann ein paar Tage später das Etablissement tatsächlich durch Feuer stark in Mitleidenschaft gezogen wurde, konnte man bei der Aufzählung der möglicherweise Schuldigen die „kath. Jugend“ finden. Bemerkenswert ist noch, dass eine „feurige Predigt“, mit Überzeugung vorgetragen, einen hohen Unterhaltungswert besitzt.

Nach diesem Intermezzo als Hotel geriet das Sebald Haus in deutlich ruhigere Bahnen -, man hörte nicht mehr viel. Irgendwann erwarb die Familie Platzek das Anwesen. Ob es zwischen- durch noch weitere Besitzer gab, wissen wir z.Z. nicht. Der neue Besitzer pflegte das alte Haus und hielt es „gut in Schuss“. Noch bevor Willi Platzek am 26.12.2020 starb, hinterließ er das Haus seinen Söhnen. Diese kamen überein, das Sebald Haus nicht weiter zu erhalten, und übergaben Haus und Grundstück einem Investor, der das Gelände nun neu bebauen will. Schon am 18. Dezember 2020 konnte man in der AZ lesen, dass an Stelle des Altbaus nun ein „Solar-Ensemble“ dort errichtet werden soll. Durch

das planungsrechtliche Einvernehmen des Gemeinderats mit der Bauvoranfrage für das sog. „Solarhaus“ am Postweg ist wohl das Schicksal des Sebald Hauses im Frühjahr 2022 endgültig besiegelt worden. Der **HeuGeVe** hat dann in einem **Brief an BM Klaus** diesen gebeten, dass sich zumindest die **Denkmal-schutzbehörde** die Angelegenheit noch einmal näher anschauen sollte.<sup>19</sup>



Das Sebald Haus wahrscheinlich kurz vor seinem Lebensende im Winter 2020/21

Sammlung Roetgener Häuser

HeuGeVe: 19-218

Wir haben inzwischen angefangen, uns verstärkt um eventuelle römische Hinterlassenschaften in unserem Dorf zu kümmern. Dazu betrachten wir alte Fundstellen und möglicherweise neue, weil dieses Thema u.E. bisher vernachlässigt wurde. Ob das dem Erhalt des Sebald Hauses nützt, werden wir sehen.

---

<sup>19</sup> Am 13.03.2022 wurde eine eMail an die Gemeindeverwaltung Roetgen geschickt, um auf die historische Bedeutung dieses Gebäudes aufmerksam zu machen.



Bei einem Besuch am Gelände des Sebald Hauses erfuhren wir von den Nachbarn, dass man im Garten hinter diesem Haus bei Pflanzversuchen in ca. 50 cm Tiefe gepflasterte Bereiche entdeckt hat. Ob das Reste einer alten Straße sind, wissen wir z.Z. nicht. Auf der auf Seite 18 gezeigten Schummerung-Karte sind rund um das Sebald Haus einige Dinge benannt und die Fundstelle der Pflastersteine gekennzeichnet worden. Normalerweise sind auf solchen Oberflächenkarten geologische Besonderheiten oder historische Eingriffe gut zu erkennen. Durch das Alter der Bebauung und vor allem aber durch die Anlage des Bahndamms können wir diesmal kaum etwas identifizieren, von dem man annehmen könnte, dass alte Wege dahinterstecken.

Zum Schluss der Betrachtungen über das Sebald Haus möchte ich meine persönliche Meinung zu diesem möglichen erneuten Verschwinden eines Teils des alten Roetgens äußern: Die Areale „Auf'm harten Weg“ und „Auf'm Graben“ sollte die Gemeinde Roetgen schützen wie ihren Augapfel. Noch ist einiges übriggeblieben; das sollte man nicht verspielen. Dabei sollte man auch überlegen, ob für ein wirkliches Ortszentrum dieser Bereich nicht viel besser geeignet wäre als der aktuell nominierte. Bei der Planung von Gedenkstätten sollte man keine neuen Gebäude errichten, sondern die alten, vorhandenen nutzen und auf diese Weise mit Sinn für die Gegenwart füllen und dadurch erhalten. Ich glaube nicht, dass z.B. die Stadt Monschau das Scheibler-Haus abreißen ließe, um an seine Stelle ein Solarhaus zu bauen; genau das aber forciert die Gemeinde Roetgen, wenn sie so weitermacht. Was den Denkmalschutz angeht, so gibt es neben dem Eigentümer eines Objektes nur wenige Antragsberechtigte: Meiner Ansicht nach müsste eigentlich der Gemeinderat von Zeit zu Zeit tätig werden, um bestimmte Dinge oder Einrichtungen vor dem Verfall zu bewahren.

# HeuGeVe-Nachrichten

---

Die lange geplante **Generalversammlung** findet nun am **22. April 2022 im ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns an diesem Freitag um 19:30 Uhr.** Den schon in der letzten RB vorläufig angekündigten Mittwochstermin konnten wir leider nicht realisieren.

Das wichtigste Vorhaben auf unserer Generalversammlung wird die **Vorstandswahl** sein. Wir bitten unsere Mitglieder, möglichst zahlreich zu erscheinen, damit wir mit einer repräsentativen Mehrheit einen geeigneten Vorstand wählen können. Der neue Vorstand muss die **Arbeit und die Verantwortung** für unsere **anspruchsvollen Projekte** tragen können. Damit ist vor allem der **Erwerb** der „Alten Weberei“ und deren **Renovierung** gemeint. Der alte Vorstand hat diese **Hauptaktivität** immer wieder hervorragend unterstützt sowie mit viel Engagement eingeleitet, mögliche Lösungswege erkundet, einen Vorvertrag mit dem aktuellen Besitzer ausgehandelt und einen Bauantrag vorbereitet, der jetzt gestellt werden wird. Wichtig ist u.E., dass die aktiven Mitglieder der AG-Lütgens<sup>20</sup> im neuen Vorstand vertreten sein müssen, damit wir auch personell eine erfolgversprechende Konstellation haben.

Unser nächstes Treffen ist also am 22.04.2022. Unsere **Mitglieder und auch Gäste** sind herzlich willkommen; abstimmungsberechtigt sind natürlich nur die Mitglieder. Es wird eine detaillierte Einladung 14 Tage vor dem Termin per eMail an unsere Mitglieder gesendet werden; dieser Stichtag ist der 8. April. Da wir satzungsgemäß dazu verpflichtet sind, aber nicht alle Mitglieder über eMail erreichbar sind, gilt auch die Zustellung

---

<sup>20</sup> Der Erbauer der „Alten Weberei“ war die Familie Lütgen – daher der Name.

der „Roetgener Blätter“ mit der hier gelieferten Ankündigung als ausreichende Information. Es folgt die Tagesordnung:

### **1. Verabschiedung des alten Vorstands**

- Begrüßung durch den aktuellen Vorsitzenden
- Bericht des Geschäftsführers
- Bericht des Kassierers
- Aussprache zu den Berichten
- Bericht der/des Kassenprüfers
- Entlastung des Vorstandes
- Entlastung des Kassierers

*Die Moderation übernimmt kurzzeitig bis zur Wahl des neuen Vorsitzenden ein Teilnehmer der Versammlung.*

### **2. Wahl eines neuen Vorstands**

- Wahl des 1. Vorsitzenden
- Wahl des stellv. Vorsitzenden
- Wahl des Geschäftsführers
- Wahl des Kassierers und eines Stellvertreters
- Wahl eines Pressewarts (Presse, Internet, Facebook etc.)
- Wahl der Beisitzer (bisher 4)
- Wahl von 2 Kassenprüfern

### **3. Änderung des Mitgliedsbeitrags**

Der **Mitgliedsbeitrag** soll ab 2022 pro Jahr einheitlich **30 €** betragen. Familienmitgliedschaften bestehen weiter, haben aber keinen Einfluss auf den Jahresbeitrag mehr. Beiträge sollen ausschließlich per Bankeinzug erhoben werden; andere Einzugsmethoden sind einfach zu aufwändig. Der Beitrag soll zukünftig in der 1. Jahreshälfte eingezogen werden. Ausnah-

men von dieser Regelung für bestimmte Fälle sollen per Vorstandsbeschluss möglich sein, aber keine zusätzliche Belastung für den Kassierer zur Folge haben.

#### 4. Änderung des Wahlmodus'

Schon auf der Generalversammlung (GV) 2019 **wurde beschlossen** (15:4 Stimmen), **den Wahlmodus zu ändern**: Der Vorstand sollte wie bisher für 2 Jahre gewählt werden. Er sollte aber in zwei Gruppen aufgeteilt werden, wovon in jedem Jahr eine Gruppe für zwei Jahre gewählt wird. Einmalig würde damit eine Gruppe nur für 1 Jahr gewählt werden. Durch diesen Wahlmodus versprach man sich 2019 eine stabilere Vereinsführung und mehr Flexibilität bei der Personenauswahl. Folgende zwei Gruppen wurden auf der GV-2019 festgelegt:

1. 1. Vorsitzende, 1. Kassierer, zwei Beisitzer, Pressewart
  2. 2. Vorsitzender, Geschäftsf., zwei Beisitzer, 2. Kassierer
- Diese neue Regelung sollte in die Satzung eingetragen werden, was bisher aber nicht geschehen ist.

**Beschluss:** Soll nach genehmigter Satzungsänderung auf der nächsten Generalversammlung 2023, wie oben geschildert, die Gruppe 1./2. (Auswahl erforderlich) für zwei weitere Jahre neu gewählt werden?

Für die GV-2022 besteht natürlich auch die Möglichkeit, alles beim Alten zu lassen.

#### 5. Weitere Angelegenheiten (evt. aus der Versammlung)

Da die GV-2022 die erste Generalversammlung nach zwei Jahren Pandemie ist, glauben wir, dass es eine Menge Gesprächsbedarf gibt. Wer etwas vorzuschlagen hat, was von der Mitgliederversammlung entschieden werden muss, sollte das jetzt tun. Allgemeine Anliegen werden auf den jetzt hoffentlich wieder regelmäßig stattfindenden Monatstreffen behandelt werden.

## **Alfons Rex ist gestorben.**

Als Vertreter des Kirchenarchivs der kath. Kirchengemeinde war Alfons Rex schon bald nach der Gründung des HeuGeVe auch Mitglied im Roetgener Heimat- und Geschichtsverein geworden. Viele interessante Informationen über die Geschichte der Kirchengemeinde wurden von ihm bearbeitet, konkretisiert und in Form von Schaubildern und Texten an die interessierten Heimatforscher weitergegeben. Vor allem, als der Förderverein Marienkapelle gegründet wurde und die übrig gebliebenen Relikte näher angeschaut wurden, ergaben sich neue Ansätze für Erkenntnisse und Klarstellungen. Eine seiner letzten Arbeiten war die Organisation und die Bearbeitung der Renovierung des Thelenkreuzes. Mit ruhiger Präzision, wie es seine Art war, hat er geholfen, ein Roetgener Denkmal zu erhalten. Wir werden ihn so schnell nicht vergessen.

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

# **Alfons Rex**

**\* 29.06.1939    † 14.03.2022**

**Wir danken ihm für seine Mitarbeit  
und nehmen ihn in unsere Ahnentafel auf.**

**Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.**

## Nachruf für Alfons Rex



Am Montag, 14. März 2022 ist Herr Alfons Rex im Alter von 82 Jahren verstorben.

Viele Gemeindemitglieder kannten ihn über Jahrzehnte im ehrenamtlichen Engagement für die Pfarrgemeinde St. Hubertus. Er war langjähriges ehrenamtliches und verantwortliches Mitglied in Pfarreirat und Kirchenvorstand. Maßgeblich hat er diverse Baumaßnahmen an der Kirche selbst, die Neuanschaffung der Willbrand Orgel und andere Vorhaben begleitet. Als frühzeitiges Mitglied im Förderverein Marienkapelle galt auch dieser historischen kirchlichen Stätte seine Aufmerksamkeit und Unterstützung.

Sein wegweisender Verdienst aber ist der Aufbau des Pfarrarchivs. Hier war er der Initiator, „Sucher“ und „Finder“ von wichtigen Dokumenten, Akten und Schriftstücken. Trotz bescheidener Rahmenbedingungen „brannte“ er für diese Aufgabe.

Mit großer Leidenschaft, unermüdlich, gewissenhaft und akribisch sichtete, sortierte und archivierte er Schriftstücke, Bilder und Fotos sowie Zeitungsartikel und andere Dokumente.

Bei vielen Veranstaltungen und Feierlichkeiten der Kirchengemeinde fungierte Herr Rex als „unser“ Fotograf. Er stellte umfangreiche Text- und Bilddokumente zusammen und zeichnete verantwortlich u.a. für die Dokumentation und Tafeln an den Pastorengräbern, über das renovierte Thelen-Kreuz an der Marienkapelle und über die Marienkapelle an sich. Er war verantwortlich für Fotoausstellungen und Mitherausgeber von Jubiläumsschriften. Hervorzuheben sind dabei sein kunsthistorischer Blick, seine Begeisterung als Historiker der Kirchengemeinde und sein Sachverstand.

Umso schmerzhafter erlebte er die Hochwasserkatastrophe im vergangenen Jahr, bei der so einige für die Pfarre wertvolle und liebevoll aufgearbeitete Dokumente unwiederbringlich verloren gingen.

Die Pfarrgemeinde verliert mit Alfons Rex ein langjähriges überaus engagiertes Mitglied, einen geduligen, aufmerksamen Zuhörer, angenehmen Gesprächspartner und Menschen.

Wir danken Alfons Rex sehr für seinen unermüdlichen Einsatz für seine Pfarrgemeinde.

Unser tiefempfundenes Mitgefühl gilt seiner Familie.  
In stiller Anteilnahme

Pfr. Dr. Andreas Möhlig

Michaele Schmülling-Kosel  
(stellv. Vorsitzende des Kirchenvorstandes St. Hubertus)

# Blickpunkt



Auf der Suche nach römischen Hinterlassenschaften in unserer an historischen Artefakten so raren Heimat fanden wir das gezeigte Prachtstück. Es handelt sich leider nicht um eine römische Vase. Die Nachrichten über das Auffinden z.B. römischer Münzen in Roetgener Gärten sind übrigens gar nicht so selten. Sie werden nur manchmal gemeldet, weil die sog. „Schatzregal-Regelungen“ die Finder davon abhalten, ihre Funde bekannt zu machen. Man ist nämlich auch in NRW verpflichtet, solche Vorgänge anzugeben und aufgefundene Objekte bei der Denkmalschutzbehörde abzugeben. Vielleicht erhält man dann eine *angemessene Belohnung in Geld, die sich am wissenschaftlichen Wert des Fundes orientiert*. Viele Zeitgenossen wollen ihren Schatz aber lieber behalten und vielleicht ein Schmuckstück daraus machen lassen, was vor allem bei den Damen sehr beliebt ist.

Unsere Untersuchungen rund um das Sebald Haus brachten das Thema wieder einmal auf die Tagesordnung. Leider ist es so, dass von den in Roetgen dokumentierten römischen Fundstücken z.Z. keines aufzutreiben ist —, man erfährt nicht, wo sie sich befinden.



[sparkasse-aachen.de](http://sparkasse-aachen.de)

# Brauchtum ist einfach.

Wenn der Finanzpartner Vereine fördert, die Tradition und Geschichte in der Region lebendig halten.

 Sparkasse  
Aachen